

# „Mathematik ist mein größtes Hobby“

Neben Klavierspielen und Lesen hat Melia Haase noch ein anderes Hobby. Das sorgt dafür, dass der Unterricht mit Zahlen für die junge Venusbergerin schnell langweilig wird. Umso mehr Spaß bereitet ihr die Olympiade, die sie mit Erfolg gemeistert hat.

VON ANDREAS BAUER

**ZSCHOPAU/VENUSBERG** – So ganz genau könne sie sich nicht mehr erinnern. „Aber ich bekomme oft zu hören, dass ich schon mit drei Jahren Orangen auf dem Boden hin- und hergeschoben habe, um zu addieren und zu subtrahieren“, sagt Melia Haase. Solche Gene liegen ihr im Blut, denn ihre Eltern haben als Schüler jeweils das Fach Mathematik zu ihrem Leistungskurs gewählt. „Und Papa hat es sogar studiert“, ergänzt die 14-jährige Venusbergerin.

Doch selbst der Vater überlässt derlei Aufgaben nun gern der Tochter. „Ich darf zuhause schon mal etwas durchrechnen, wenn er dafür erst nachschauen müsste“, sagt Melia Haase, der ihr Talent aber vor allem in der Schule zugutekommt – nicht nur im Unterricht, sondern auch bei der alljährlichen Mathematik-Olympiade. Zum 60. Mal wurde diese gerade ausgetragen – und die Neuntklässlerin des Zschopauer Gymnasiums hat es weit gebracht.

Runde 1, die bereits im vergangenen Herbst anstand, war wie immer



Melia Haase zeigt die Urkunde, die sie für ihre volle Punktzahl bei der Mathematik-Olympiade auf sächsischer Ebene erhalten hat. Der erste Preis war ihr damit nicht zu nehmen.

FOTO: ANDREAS BAUER

kein Problem, denn „die besitzt noch gar keinen richtigen Wettkampfcharakter“, wie die 14-Jährige erzählt. Bei diesem schulinternen Vergleich hält sich die Konkurrenz stets in Grenzen, sodass alle Teilnehmer gemeinsam an einem Knobellager teilnehmen. Auch diesmal stand dort eher der Spaß im Vordergrund, zumal die Corona-Beschränkungen zu jener Zeit noch einen zweitägigen Ausflug in die Jugendherberge Hormersdorf zuließen.

Für Runde 2, in der die besten Vertreter auf Kreisebene ermittelt wurden, ging es im November dagegen zuhause an den Rechner. „Uns wurden die Aufgaben zugeschickt. Dann hatten wir vier Stunden Zeit, sie zu lösen.“ Fremde Hilfe gab es trotzdem nicht – und wäre ohnehin schwer zu finden gewesen. „Es geht ja nicht nur um die Lösung, sondern vor allem auch um den Lösungsweg“, so Melia Haase. So galt es zum Beispiel herauszufinden und darzulegen,

welche Geldbeträge man mit einer bestimmten Anzahl verschiedener Münzen passend bezahlen kann.

Nachdem auch diese Herausforderung souverän gemeistert war, wartete im April die dritte Runde. Im sächsischen Maßstab wurden die Aufgaben unter Aufsicht in der Schule erledigt. Schon bei der Abgabe hatte die Venusbergerin ein gutes Gefühl – zurecht, wie sich bald herausstellen sollte. „Mit 20 von 20 Punkten habe ich zum ersten Mal

die volle Punktzahl erreicht“, berichtet sie und strahlt. Ein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen, war der dafür erhaltene 1. Preis dennoch nicht. Denn der Bundeswettbewerb stand ja noch bevor.

„Schon die Qualifikation war ein Super-Erfolg. Denn 10 der 14 sächsischen Teilnehmer kamen von Schulen mit einer vertieften Förderung“, erklärt Verona Fuchs. Mit ihrer Aussage will die Leiterin des Zschopauer Gymnasiums die Leistung von Melia Haase hervorheben. Schließlich beruht in ihrem Fall alles auf Leidenschaft. Da die Begabtenförderung des Gymnasiums im Rahmen des Ganztagsangebots nur bis zur Klassenstufe 7 ausgelegt ist, gehört die Mathe-AG nicht mehr zum Alltag.

Stattdessen entwickelt sich die Venusbergerin nun im Chemnitzer Korrespondenzzirkel weiter – eine freiwillige Förderung, die die 14-Jährige gern nutzt. Zwar spielt sie auch Klavier und liebt Bücher. „Aber Mathematik ist mein größtes Hobby. Ich habe einfach Lust auf Zahlen“, sagt sie: „Ich bin der logische Typ und brauche es ganz genau.“

Im Mathematik-Unterricht sorgt ihre Leidenschaft mitunter für Langeweile. Doch ist die Neuntklässlerin deutlich eher fertig als der Rest der Klasse, dann löst sie einfach zusätzliche Aufgaben, die sie von zuhause mitgebracht hat. Auch das half, sich auf das Bundesfinale vorzubereiten. Zwar wurde die Klausur nicht wie sonst in Berlin geschrieben, doch erwies sich die vierte Stufe auch so als tolles Erlebnis. Mit 34 von 40 Punkten übertraf Melia Haase ihren Vorjahreswert (22) deutlich. Aus dem Mädchen, das einst Orangen hin- und herschob, ist eine stolze Preisträgerin geworden.